

Unsere Krankenkasse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wil in der katholischen Schulgemeinde Kirchberg, von wo er sich auch seine treffliche, überaus besorgte Lebensgefährtin, Fr. Josefina Keller, holte, die ihm in der Folge drei Kinder, dabei einen Sohn, der als Lehrer und Organist in Andwil wirkt, schenkte. Von Dietschwil kam Herr Eigenmann als Lehrer nach Bazenhaid, ebenfalls zur kath. Schulgemeinde Kirchberg gehörend. Wieviel frohe, heitere und lehrreiche Stunden hat der Schreiber dieses Nachrufes als Kollege des Hingeschiedenen, der ein ausgezeichnete, gewissenhafter Lehrer und ein stets humorvoller, treuer Kollege war, erlebt! Im

Jahre 1907 kam Herr Eigenmann als Lehrer nach Rorschach, wo er mit der nämlichen Hingabe und mit bestem Erfolge 27 Jahre gewirkt hat.

Herr Lehrer Eigenmann war viele Jahre Bezirkssekretär der Stiftung für das Alter und hat in dieser Stellung in uneigennütziger Weise für die segensreiche Stiftung gewirkt. Er war seinerzeit auch von Herrn Erziehungsrat Gustav Wiget zu zahlreichen schriftlichen Arbeiten, Korrekturen etc. engagiert worden. Herr Eigenmann war in allem die Pünktlichkeit selber.

Den Hinterlassenen unser herzlichstes Beileid. Dem lieben Freund den Frieden in Gott. R. I. P.

Unsere Krankenkasse

1. Voll Freude darf heute gemeldet werden, dass der Mitgliederbestand die Zahl 399 erreicht hat. Das Teilziel von 400 Mitgliedern ist also bereits in greifbarer Nähe. Unsere Krankenkasse findet Anerkennung in den Reihen der Kollegen! Besten Dank an alle, die durch Mitgliederwerbung zu diesem schönen Resultat mitgeholfen haben. Wer ist der Vierhundertste?

2. Mit Rücksicht auf verschiedene Krankheitsfälle hat die Kommission folgende Beschlüsse gefasst:

a) „Kassamitglieder, die sich betätigen als Skifahrer, Motorradfahrer, Autofahrer (Selbst- oder Mitfahrer), Flieger, Ruderer, Faltbootfahrer, sind verpflichtet, sich gegen Unfall zu versichern. Bei Unfällen kommt unsere Krankenkasse lediglich für den Restbetrag mit 75% auf!“

b) „In Fällen langwieriger Erkrankung, wo für den allmählichen Abschluss des Heilungsprozesses ärztliche Mitwirkung entbehrlich ist, dürfen von den Patienten anstelle von ärztlicher Behandlung und Medikamenten sogenannte „Naturheilmittel“ (z. B. „Lapidar“ oder Wasser von Heilquellen) auf Rechnung der Krankenversicherung benützt werden. Kranke, die auf diese Begünstigung Anspruch erheben, sollen sich mit der Kommission in Verbindung setzen.“ -rr.

Revisionsbericht für die Krankenkasse pro 1933

Da die bisherigen Berichte dargetan, dass unsere Krankenkasse in guten Händen sich befindet und sich darum so prächtig entwickelt hat, dürfen wir uns in Zukunft kurz fassen.

Die neue Buchführung meistert der versierte Kassier trefflich. Sie gibt ein übersichtliches Bild der Krankheitsfälle und der Auszahlungen, der Prämien, der Zinsen und Bundesbeiträge. Die einzelnen Bücher kontrollieren sich gegenseitig; Eintragungen und Belege müssen übereinstimmen, wie auch die jeweiligen Additionssummen. Damit wurde aber die Kassierarbeit erschwert und vergrößert. Wir fanden dieselbe tadellos.

Und auch das Resultat der Rechnung pro 1933 mit dem schönen Vorschlag von Fr. 2,400.— wird alle erfreuen. Ein Vermögen von Fr. 65,000.— bei 390 Mitgliedern bietet Sicherheit.

Die Protokolle, übersichtlich und sauber geführt, beweisen aufs neue, wie gewissenhaft und tüchtig die Kommission arbeitet und führt. Ihr ein herzl. „Vergelts Gott“ dafür!

Junge Kollegen, den Beitritt zu unserer Kasse gebieten weise Vorsicht und katholische Treue und Kollegialität! Bedenkt, in einem einzigen Falle wurden an Krankengeld Fr. 2,544.— und an Krankenpflege Fr. 1,500.— ausbezahlt. Solche Zahlen reden deutlich!

In den 25 Jahren des Bestehens und Wirkens unserer Krankenkasse hat sie viel geleistet, der Segen Gottes ruhte sichtbar darauf. Diesen wünschen wir ihr für und für!

St. Gallen, den 29. März 1934.

Die Revisoren:

J. Zingg.

J. Tobler.

Die 13. Jahresversammlung des Verbandes Heilpädagogisches Seminar Zürich.

Der 12. Mai sah die Grosszahl der Mitglieder auf dem Zürichberg versammelt. Herr Prof. Dr. Hanselmann begrüsst als Leiter des Seminars uns alle zum 10jährigen Jubiläum der Institution,

die 1924 mit nur 5 Kandidaten zu wirken begann. Herr Dr. P. Moor, Assistent am Seminar, referierte gehaltvoll über Probleme der heilpädagogischen Ausbildung. In der Diskussion wurden einige Vorschläge zur Aus- und Weiterbildung der Heilpädagogen gemacht.

Nach dem Mittagessen, das wir auf luftiger Höhe einnahmen, trafen wir uns zum Hauptthema des Tages im Kirchgemeindehaus Hirschengraben. Ständerat Dr. R. Schöpfer, Solothurn, führte

den Vorsitz und eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Nach Erledigung der geschäftlichen Obliegenheiten sprach Dr. med. Brugger, Basel, über „Medizinisch-biologische Grundlagen der modernen eugenischen Bestrebungen“. An der Diskussion beteiligten sich Prof. Dr. Hanselmann und Dr. med. Braun. — Angeregt von neuen Problemen verabschiedeten wir uns um 5 Uhr. Auf Wiedersehen in einem Jahr!

Alice Hindemann.

Aus dem kantonalen Schulleben

Zug. (Korr.) Anlässlich unserer kantonalen Frühlingskonferenz hielt der Vorsitzende, hochw. Herr Prof. Dr. Kaiser, einen überaus lehrreichen Vortrag über „Schulpraktische Ergebnisse der Experimentalpsychologie“ und behandelte speziell die orthographischen Fehler der Schulkinder, machte auf die mannigfachen Fehlerquellen aufmerksam, ersuchte die Lehrerschaft, die Verstösse gegen die Rechtschreibung nicht allzu tragisch zu nehmen, aber trotzdem den Kampf gegen die leidigen Schreibfehler mit aller Schärfe weiterzuführen, damit wir diesbezüglich doch endlich auf einen grünen Zweig kommen. — Die Diskussion wurde einzig von Herrn Sekundarlehrer Dr. R. Montalta benutzt.

Nach Behandlung einiger kleinerer Geschäfte nahm man das Mittagessen ein. Während desselben erschien, stürmisch applaudiert, Herr Bundesrat Etter. Der Konferenzpräsident und Kollege Künzli begrüßten den hohen Gast in herzlicher Weise und überreichten ihm die Geschenke der Lehrerschaft: eine massive eichene, mit Wappen geschmückte Truhe, viele geistige Blumenspenden unschuldiger Kinderseelen und zwei Serien Heimatbilder, gezeichnet von Kollege Fridolin Stocker. Tief gerührt dankte Herr Bundesrat Etter in einer fein gesetzten Rede, dankte vor allem für die Liebe und Anhänglichkeit, die er während seiner zwölfjährigen Wirksamkeit als Erziehungsdirektor von Lehrerschaft, Kindern und den Herren Mitarbeitern geniessen durfte, liess die grossen Verdienste seines Vorgängers, des Herrn alt Nationalrat Steiner, neu aufleben und bat seinen Nachfolger, die noch harrenden Vorlagen zu einem glücklichen Ziele zu führen. Im weitern sprach

der eidgenössische Innenminister unvergessliche Worte über die Schönheit und Erhabenheit des Lehrerberufes. „Lehrer sein heisst Vater- und Mutterberuf ausüben; traget daher Sonne in die Kinderherzen hinein; denn nur der Weg der Freude und der Liebe schafft eine glückliche Jugend.“ Im weitern verlangt Bundesrat Etter für das christliche Schweizervolk eine christliche Schule und eine tiefreligiöse Lehrerschaft. Diese aber soll unbehindert von Nahrungssorgen ihre schwere Aufgabe erfüllen können, und deshalb fordert er nachdrücklich die materielle Sicherstellung der Lehrerschaft.

Auch der neue Erziehungsdirektor, Herr Ständerat Dr. Müller, ergreift das Wort. Er hofft auf ein erspriessliches Zusammenarbeiten mit der Lehrerschaft und verspricht, im Geiste seines Vorgängers wirken zu wollen. Im fernern sprechen die Herren Schulinspektor Müller und Erziehungsrat Schälín aufmunternde, kernige Worte an die Versammelten, die wiederzugeben zu weit führen würde.

Noch sei bemerkt, dass die Frühjahrskonferenz 1934 zu den denkwürdigsten zählen wird, nahmen doch an ihr drei Erziehungsdirektoren teil: Herr alt Nationalrat Steiner, Herr Bundesrat Etter und Herr Ständerat Dr. Müller.

Solothurn. (Korr.) Infolge Wahl des bisherigen Inhabers der Lehrstelle in Balsthal, Otto Schätzle, nach Olten, war die freigewordene Stelle in Balsthal zu besetzen. Die katholische Volkspartei erhob Anspruch und stellte einen sehr gut ausgewiesenen Kandidaten. Die freisinnige Partei stellte einen Gegenkandidaten, so dass es zum Kampf kam, in dem der freisinnige Lehrer gewählt wurde. Die freisinnige Partei be-